

Es war einmal,

ein Rumpf, ein paar Holzteile und ein Karton mit Bild, Bauplan und Bauanleitung  
Fehlanzeige. Diese Reste eines Baukastens hatte mein Sohn vor über 30 Jahren von einem Mitschüler gekauft. Diese Teile habe ich nun nach meiner Pensionierung hervorgekramt und endgültig zu einem schmucken Modellschiff zusammengebaut.

Hier die Abbildung des Kartons als einzige Vorlage.



Bild 1: Deckelabbildung des Originalkartons

Und hier ist sie nun, meine Yacht „Constellation“.



Bild 2: Constellation nach Fertigstellung

Der Schiffsrumpf besteht aus einem Styroporkern, überzogen mit einer Lage lamelliertem Gewebe, in den ich einen Boden aus Sperrholz geklebt habe, dieser fixiert die Akkus und

wird zur Befestigung des Innenlebens genutzt. Das Stevenrohr und Ruder wurden mit 2-Komponentenkleber in den Rumpf eingeklebt.

Danach habe ich mir dann den Rumpf vorgenommen, ihn mehrfach gespachtelt und geschliffen. Er hatte Dellen und an einigen Stellen war das Gewebe zu sehen. Danach habe ich ihn einfach mit einer Lage Epoxy gestrichen und das bekannte Spiel begann von neuem, spachteln, schleifen, spachteln, schleifen usw., bis ich keine Lust mehr hatte und die restlichen Unebenheiten einfach übersehen habe.

Dann wurden zwei Scheuerleisten gemäss Abbildung auf den Rumpf geklebt und alles grundiert und gestrichen.

Seitlich an den Bug habe ich dann die Positionsbeleuchtung angeklebt. Habe dazu eine Halterung aus einem mit einem Bleistiftanspitzer bearbeitetem Rundholz geformt und die Leuchtdioden aufgeklebt und mit klarem Zweikomponentenkleber überzogen und dann passig geschliffen.



Bild 3: Positionsleuchte in der Rohform

Danach habe ich mich der Decksbeplankung zugewandt. Hierzu habe ich auf einer Schlagschere ca. 4 mm breite Funierleisten zugeschnitten und dann mit Kontaktkleber auf das Deck geleimt. Ich habe nicht nur das Achterdeck beplankt, sondern auch auf dem Vorderdeck eine Teilbeplankung durchgeführt.



Bild 4: Vorderdeck

Zusätzlich habe ich am Vorderdeck an den Rand eine Leiste aufgeklebt, die an der Bugspitze in der Halterung für die Fahnenstange endet. In diese wurde eine weisse Leuchtdiode eingebaut. Danach habe ich die Beplankung in Mahagoni gebeizt und mit Klarlack mehrfach gestrichen.



Bild 5: Achterschiff

Die Wartungsöffnung im Heck habe ich zusätzlich mit einem Messingprofil versehen und zum Verschliessen eine recht praktische Lösung gefunden

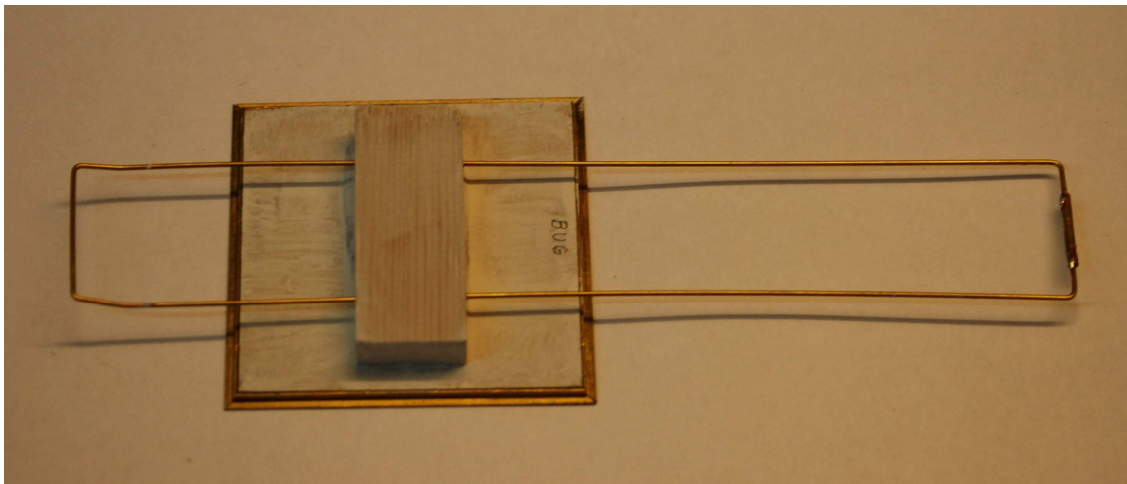


Bild 6: Verschlussmechanik der Wartungsöffnung

Dann wurden die nicht beplankten Stellen des Vorderdecks mehrfach weiss lackiert.

Aus 1mm-Sperrholz habe ich die Bullaugen für den Bug ausgesägt. Um sie möglichst gleich gross zu bekommen habe ich das Sperrholz mit Sekundenkleber in der Mitte zusammengeklebt und beide zusammen ausgesägt. Hinter den Scheiben habe ich dann mit Farbe die Vorhänge angedeutet.

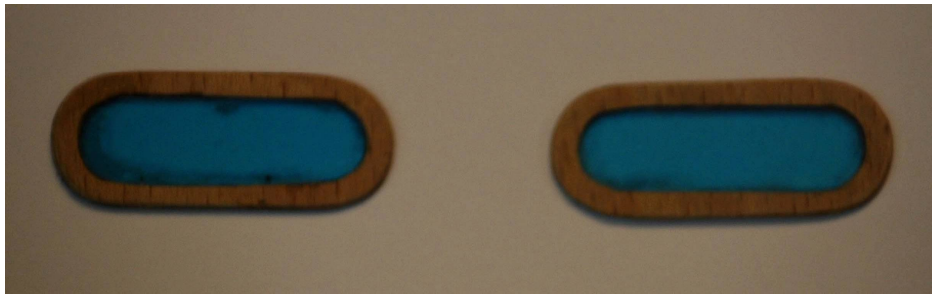


Bild 7: Bullaugen vorn

Da die Reelingsstützen eingeschraubt sind, konnte die Reeling erst zum Ende eingezogen werden. Da der 1mm Messingdraht recht steif ist, ist ein Einzug in Teilstücken erforderlich gewesen. Diese Teilstücke habe ich dann in den Durchführungen der Reelingsstützen zusammengelötet. Die hinteren Stützen habe ich gemäss Abbildung in einem Winkel von 15° nach vorn eingesetzt. Zusätzlich gibt es zwei Ketten zum Einharken um an bzw. von Board zu gehen

Hinten wurden zwei selbst geformte Poller eingesetzt. Am Bug befindet sich in der Mitte ein Poller und seitlich zwei Seildurchführungen.



Bild 8: Heck mit Pollern und Flaggenstock

Für die Technik im Rumpf habe ich meine „alten Brand“ Geräte (Servo, Empfänger, Ladebuchse) verwendet. Als Fahrtenregler dient ein vor Jahren selbstgebauter analoger Regler.

Mit einer Platine habe ich dann den Innenraum recht aufgeräumt gestaltet. Auf ihr befinden sich das BEC, die Sicherungen, zwei Relais für das Licht und die Vorwiderstände für die Beleuchtung.

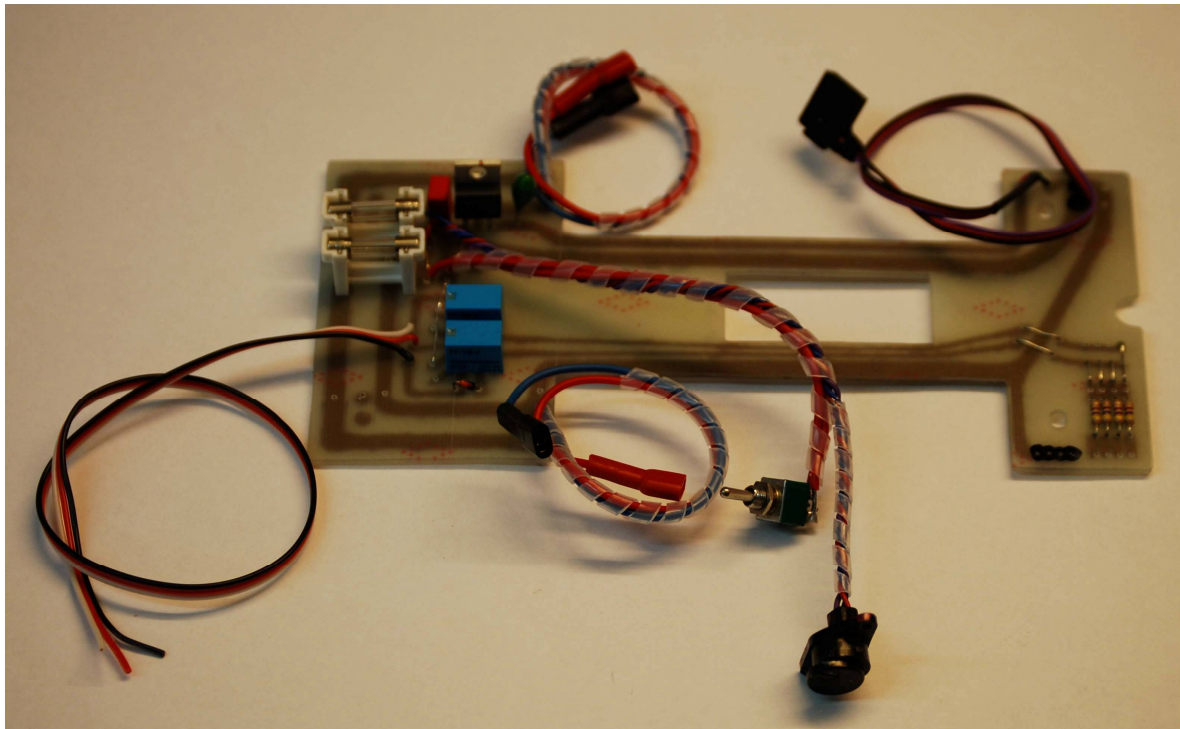


Bild 9: Platine mit BEC, Sicherungen und Relais für Beleuchtung

Die Antriebsleistung liefern zwei kleine Bleiakkus, die ich ursprünglich für ein anderes Schiff gekauft hatte. Sie sind parallel geschaltet und liefern bei 6 V 2200 mAh.



Bild 10: Blick in den Rumpf, rechts der Fahrtenregler, in der Mitte der Motor, links die beiden Akkus

Die Ladebuchse und der Schalter befinden sich mit freiem Zugriff im hinteren Teil des Aufbaus.



Bild 11: Schalter und Ladebuchse

Die fehlenden Holzteile des Aufbaus wurden aus 1 mm Sperrholz gemäss der einzigen Abbildung neu gefertigt und mit Balsaholz strukturiert. Das Kabinendach und das Dach des Steuerstandes sind ebenfalls aus Balsaholz gefertigt. Beim Aufbau hiess es dann wieder: spachteln, schleifen, spachteln, schleifen usw. Allerdings ist das Balsaholz der Dächer so weich, dass beim geringsten Druck sofort wieder eine Delle zu sehen ist. In den oberen Teil des Aufbaus habe ich klare Scheiben eingesetzt und in die eigentliche Kabine die vorgesehenen blaugetönten Scheiben. Dahinter habe ich Vorhänge geklebt, die ich mit Hilfe eines Fotos auf einem Drucker ausgedruckt habe.



Bild 12: Decksaufbau

Leider ist der Aufbau auf der rechten Seite leicht verzogen und damit sitzt er nicht ganz genau symmetrisch auf dem Rumpf.

Für die Kommandobrücke habe ich aus den beiden mit Balsa ausgefüllten Plastikteilen höhenverstellbare Drehsitze gebaut

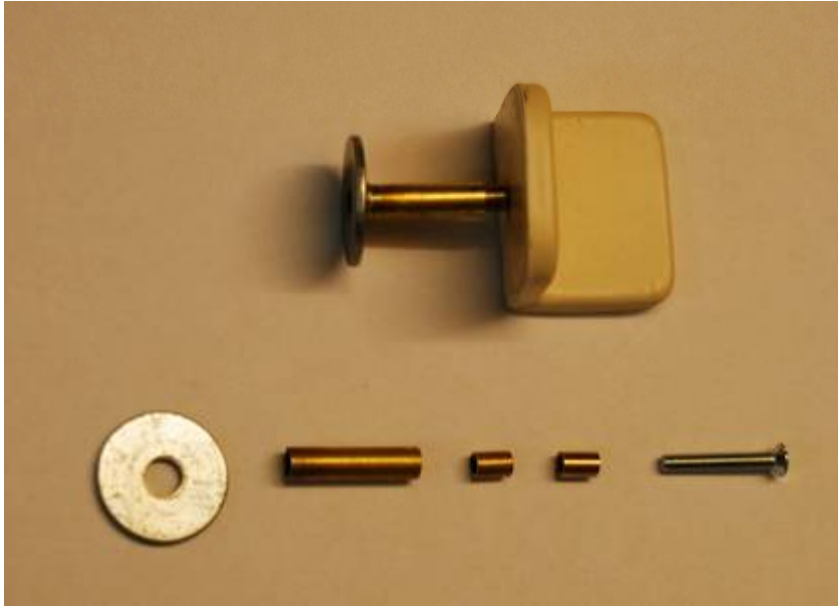


Bild 13: Drehsitz, besteht aus 6 Teilen

Der Kommandostand selbst besteht aus dem Originalteil, auf den ich die noch vorhandenen Instrumentisierung aufgeklebt habe. Zusätzlich wurden zwei Gashebel gefertigt und eingeklebt. (Bemerkung: Aus den Instrumenten kann man ersehen, dass das Schiff im Original mit zwei Motoren und zwei Schrauben ausgerüstet war.)

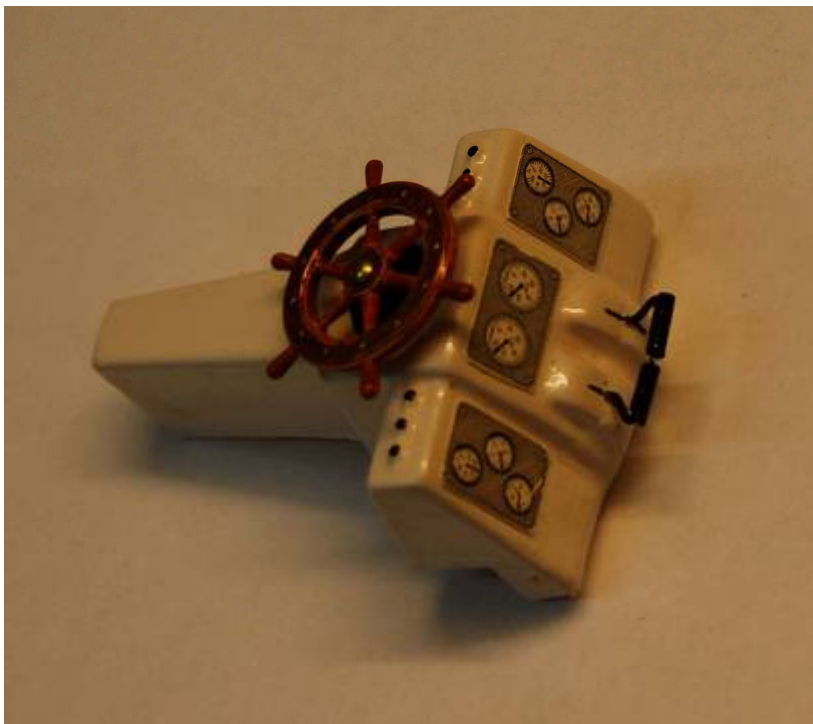


Bild 14: Kommandostand



Und so sieht das Ganze eingebaut aus.

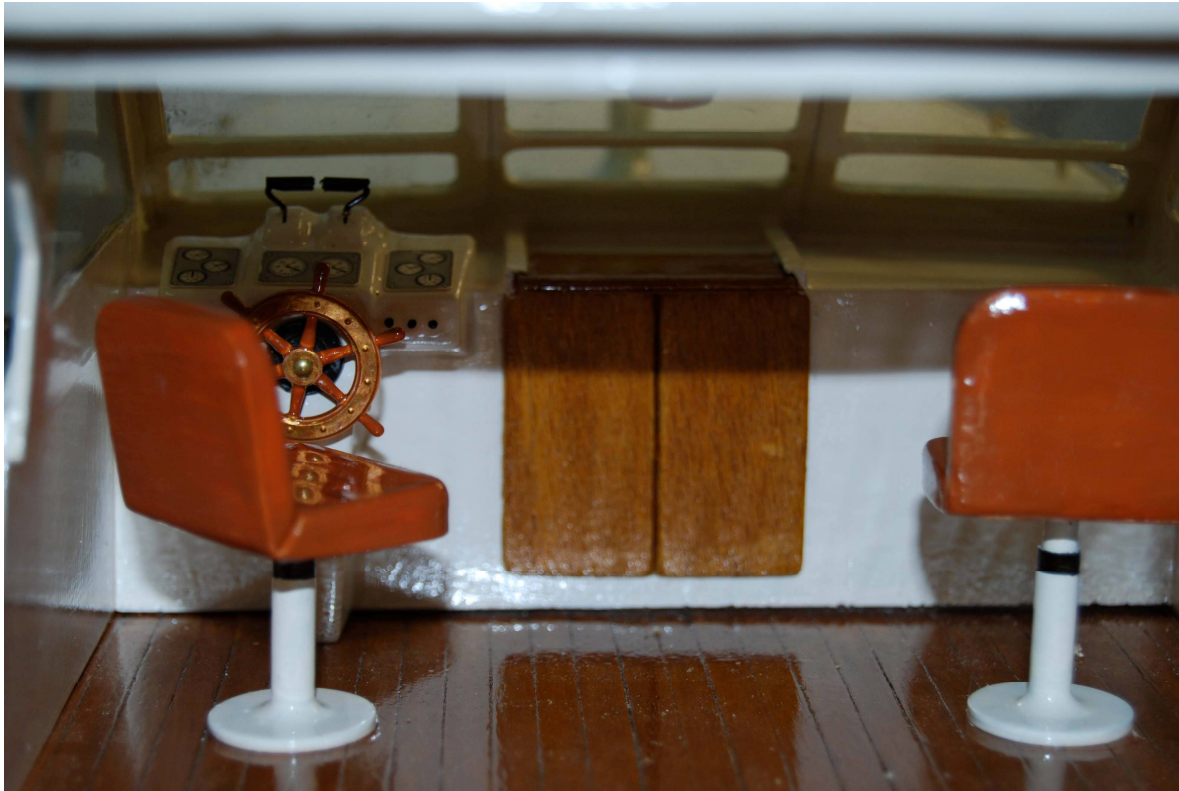


Bild 15: Kommandobrücke

Den Mast habe ich aus einem Rundholz geformt, in den ich seitlich Nuten gefräst habe um die Drähte für das Toplicht zu verlegen. Er sitzt in einer Masthalterung aus Messing.



Bild 16: Masthalterung



Bild 17: Mast und Halterung montiert, daneben das Signalhorn

Die Kabinenbeleuchtung besteht aus zwei fertigen Deckenleuchten. Musste allerdings später feststellen, dass sie mit 3V-Glühbirnen bestückt sind und musste deshalb einen Vorwiderstand einbauen.

Um die Beleuchtung zu bedienen habe ich zwei elektronische Doppelschalter gebaut, damit kann ich die Innenbeleuchtung (Kabine und Steuerstand) in zwei Stufen schalten, sowie mit einem anderen Kanal die Positionsbeleuchtung und das Buglicht.

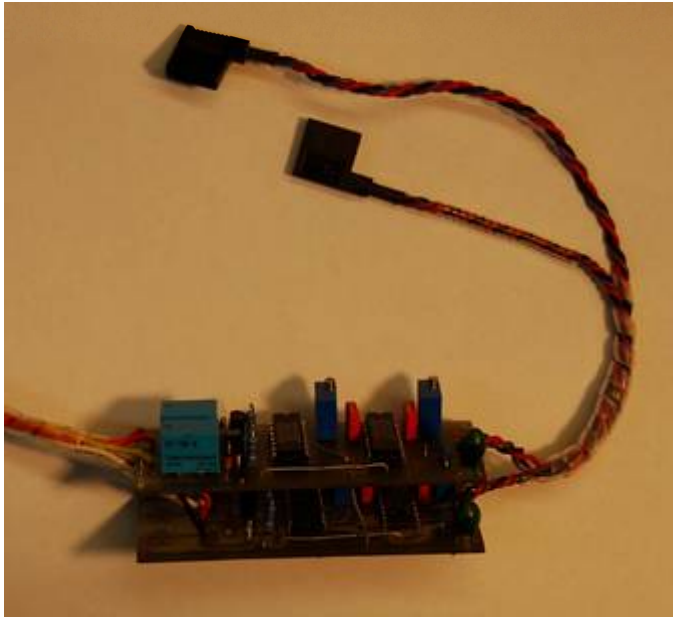


Bild 18: Doppelschalter

Leider habe ich zur Zeit noch keine Besatzung, sodass der Liegestuhl und die Kommandobrücke nicht besetzt sind. Der Liegestuhl ist ein Eigenbau der verstellbar ist. Er ist mit einem Tampen gesichert, damit er nicht über Bord gehen kann.



Bild 19: Liegestuhl

Das Schiff habe ich auf den Namen meiner Frau, Gerti, getauft und der Heimathafen ist Miami. Am Heck kann man deshalb die amerikanische Flagge und am Bug die Schaumburg-Lippische Fahne sehen.

Die erste Probefahrt, bei der die Bilder im Wasser entstanden, war leider ein sehr kurzes und eingeschränktes Vergnügen. Ich hatte die Antenne für den Sender vergessen und das Boot war nach 5-6 Metern vom Ufer nur noch bedingt steuerbar. Mein Eindruck zur Wendigkeit und Geschwindigkeit war aber ganz gut.



Bild 20: die Yacht ist endlich im Wasser



Bild 21: kleine Fahrt voraus

Die Bilder mit Beleuchtung habe ich dann in den „Everglades“ (unserem kleinen Teich in Bückeberg) gemacht.



Bild 22: Yacht am Ufer



Bild 23: Boot in voller Beleuchtung

Nachtrag: Inzwischen wurde die Stromversorgung geändert um eine höhere Geschwindigkeit zu erreichen. Die Akkus sind jetzt in Reihe geschaltet und damit stehen 12V zur Verfügung. Dies bedeutet theoretisch gegenüber vorher: doppelte Spannung = doppelter Strom = 4-fache Leistung.